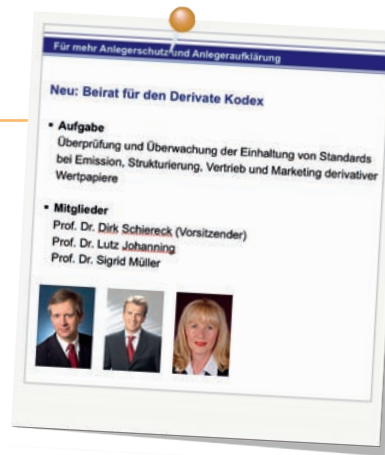
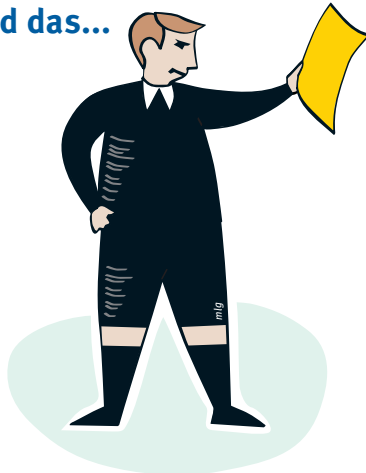


Und das... ... ist das Letzte



Auszug aus der Präsentation des DDV zur Einführung des wissenschaftlichen Beirats auf dem Derivatetag 2009

Wohl auf, ihr Recken!

Das ist mutig! Seit November diesen Jahres schmückt sich der Deutsche Derivate Verband mit einem Wissenschaftlichen Beirat, der ihn nicht zuletzt bei seinen Bemühungen um den Anlegerschutz unterstützen soll. Das ist zunächst einmal aller Ehren wert. Drei der insgesamt fünf honorierten Damen und Herren dieses Beirats haben dabei zusätzlich die Aufgabe übernommen, die Einhaltung der im Derivatekodex festgeschriebenen Wohlverhaltensregeln zu überprüfen und zu überwachen. Das ist dann auch mutig. Und anstrengend. Denn die Aufgabe hat es in sich, wie sich beim täglichen Umgang mit Produktbroschüren und Verkaufsprospekten von Zertifikaten und strukturierten Wertpapieren schnell zeigt.

Denn auch drei Jahre nach der feierlichen Präsentation des Kodex liegt immer noch manches im Argen. Ein prominentes und an dieser Stelle schon mehrfach moniertes Beispiel ist der Umgang einiger gewichtiger Verbandsmitglieder mit den Produktnamen, der ebenso wenig zum Kodex (Regel 3) passt, wie die beharrliche Verweigerung eines offenen Ausweises der Vertriebsprovisionen, der bei den meisten nicht im DDV organisierten Emittenten längst Standard ist (Regel 4). Und es ließen sich problemlos viele weitere Beispiele anführen, die belegen, wie hemmungslos sich die DDV-Mitglieder selbst über die insgesamt wenig anspruchsvollen Mindeststandards ihres eigenen Ehrenkodex hinwegsetzen.

Sollte das jetzt wirklich anders werden? Die Idee, ein unabhängiges Gremium mit der Überwachung der Emittentendisziplin zu betrauen, ist zweifellos sinnvoll. Bleibt die Frage, ob vielbeschäftigte und meist wenig marktnahe Hochschulprofessoren dafür die richtige Besetzung sind? Sie können es werden, wenn sie die ihnen im universitären Rahmen zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen nutzen, um tatsächlich eine Kontrollfunktion im Sinne ihres wohlklingenden Auftrags zu übernehmen. Andernfalls bliebe den Beiräten nur das Eigenstudium von Werbeflyern und Prospekten, um fehlende Marktpraxis durch Fleiß zu ersetzen. Einen der beiden Wege werden sie aber einschlagen müssen, um nicht Gefahr zu laufen, von Verband und Emittenten zu Marketing-Kasernen degradiert zu werden, die dem bislang wirkungslosen „Kodex“ nur ein bisschen öffentlichkeitswirksamen Glanz verleihen sollen. Ralf Andreß

Vorschau

Was bringt 2010?

Der von vielen befürchtete Untergang der Zertifikatewelt ist im Jahr 1 nach Lehman Brothers ausgeblieben. Und auch an der Börse läuft es um einiges besser, als dies bis vor wenigen Monaten zu befürchten war.

Foto: CG

Aber wie geht es nun weiter? Was Emittenten und Berater vom kommenden Jahr erwarten und was sie für 2010 planen, lesen Sie in der kommenden Ausgabe.

Die nächste Ausgabe von
Der Zertifikateberater
erscheint im

Februar 2010